

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 5

Artikel: Der Tierfeind
Autor: Baerwart, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tierfeind

Eine baseldeutsche Erzählung von Theodor Baerwart

Sisch eppe fuffzig Jahr sythär, do het sich der Doggter Glämmerli, wenn er z'obe vo syner Praxis haim koh isch und sich erhole het welle, mit Vorliebi im Garte mit syne Blueme bischäftiget. 's het en drum haillos gmopst, wenn em als d'Schnägge die scheenschten Exemplar abgrässe gha hän. Zerscht het er probiert, syni Liebling mit Holzäschen oder Kalch, wo-n-er drum umme gstrait het, vor Schade z'biwahre. Wenn's aber znacht gränet gha het, se syn die Malefizvycher iber d'Aeschen und der Kalch ewägg ainewäg an d'Pflanze grote. 's het sich hauptsächlig um die rote Wägschnägge ghandlet, wo-n-em us em Wald näbedra in Garte koh syn go-n-em ihre Bsuech abstatte. Er het drum agfange, Salz uff sie z'straie, was e Wägschnäggbikanntlig nit vertrage ka. Wo-n-er aber efange-n-e paar Doppelzäntner Salz bruucht gha het, isch em das z'dyr worde, und er isch als am Morge frieh uffgestande go sie ime Kessel go sammle und sie mit kochigem Wasser go abrieje. Das kenne d'Schnägge bikanntlig au nit vertrage. Aber 's isch e bitzeli e Sauerei gsi, nohär der Kessel z'lääre, und der Doggter Glämmerli isch drum schliesslig derzue ibergange, d'Schnäggen uff syne Rundgäng mit eren alte Schäär, wo-n-er fir dä Zwägg reserviert het, aifach aberander z'schnyde und sie ihrem Schiggsal z'iberloh.

Er isch aber allmählig in e schwäre Konflikt koh mit sym Sohn Peterli. Dä isch nämlig 's erscht Jahr in d'Schuel gangen und het dert vo sym Lehrer vernoh, me derf d'Dierli nit schinde. Er het drum emol am Midagässe sym Bappe-n-ärnschthafte Vorstellige gmacht und het em gsait, er käm in d'Hell, wenn er däwäg wyterfahr. Er soll emol bidänge, wie's ihm wär, wem me nen dat abenanderschnyde.

« Waisch, Peterli, die schädliche Dier mues men uff irged en Art kabutt mache, und 's Stärben isch halt iberhaupt kai Vergniege », het der Bappe gsait und isch mit syner biwährte Schnäggeverteilungsmethode wytergfahre.

Wo-n-er aber emol z'obe haim koh isch, het er gseh, ass der Glaskaschte, wo-n-er syni Medikament und anderi medizinische Hilfsmittel, wie sie e Doggter uff em Land bruucht, drin gha het, speerwagewyt uff gsi isch, und in ere Raihe vo Fläsche het aini gfählt, ohni ass er im Momänt het kenne sage weeli. Zerscht het er im ganze Huus umme donnerwätteret; aber niemets het em kennen Uskunft gäh. Wo-n-er dernoh der Peterli niene gseh het, isch's em siedig haiss worde, und er het Angscht griegt, dä haig emänd Gift verwitscht und eppis Dumms dermit agstellt. In ainer Hascht

isch er in Garte grennt und het ändlig naimen ime hinderschte Winggel der Peterli troffe. Dä isch am Bode gsässe und het eppe zwai Dotzed vo de greeschte Wägschnäggen um sich versammlet gha und het aim noh-n-em andere sy Dafele-

schwimmli vor d'Schnauze ghebbt, und näben em isch e Gutteren am Bode gstande. Mit eme tiefen Erleesigssyfyger het der Bappe sy Biebli gfroggt :

« Was Deifels machsch denn du do ? »

« Chloroformiere duen i sie ! »

Höhepunkte des Lebens



Wenn Sie versuchen, die Photos, die Sie in den Skiferien gemacht haben, dem Besuch zu zeigen und Sie sehen müssen, dass dieser selbst Ferienphotos mitgenommen hat, um sie Ihnen zu zeigen.